

Kopie an die Abteilung fuer Auswaertiges zur Kenntnisnahme. 3/14

, den 29. Dezember 1939.

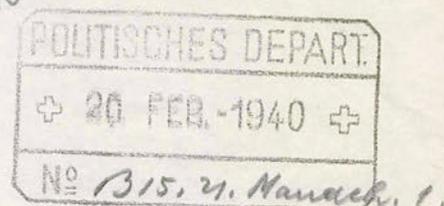


COPIE

S.3040.48. 3813

XC da W

Betr. Schweiz. Handelsbeziehungen  
mit der Mandschurei.



Nide

Herr Direktor,

Wie Ihnen bekannt ist, hat sich der schweiz. Handelsverkehr mit der Mandschurei im Laufe der letzten Jahre bedeutend verschlechtert. Waehrend noch in den Jahren 1934 bis 1936 unser Land jaehrlich fuer ca. 6 - 8 Millionen Franken mandschurische Produkte eingefuehrt und fuer ca. 8 - 9 Millionen Franken schweiz. Erzeugnisse dahin ausgefuehrt hat, sind die entsprechenden Ziffern im Jahre 1937 auf 1.7 bzw. 2.7 Millionen, 1938 auf 0.75 bzw. 2.5 Millionen und in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres sogar auf nur noch ca. 2 - 300 000 Fr. in jeder Richtung gefallen. Die Gruende fuer diesen starken Rueckgang, naemlich die scharfen Devisenrestriktionen die von den mandschurischen Behoerden in juengster Zeit erlassen wurden, sind zur genuege bekannt, um an dieser Stelle besonders hervorgehoben werden zu muessen. Der Delgierte fuer China der Schweiz. Zentrale fuer Handelsfoerderung hat anlaesslich seiner Prospektionsreise nach der Mandschurei im Sommer 1938 festgestellt, dass eine Vermehrung des Gueteraustausches nur auf Grund von Kompensationsgeschaeften erzielt werden koennte, da jedoch die Schweiz fuer das Hauptexportprodukt der Mandschurei, naemlich Soya, wenig oder keine namhafte

An die Handelsabteilung  
des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes,  
B e r n.



Verwendung habe, seien die Aussichten in dieser Hinsicht sehr unguenstig. Die Angelegenheit ist daher nicht weiter verfolgt worden.

Durch den Ausbruch des Krieges in Europa hat die mandschurische Wirtschaft einen schweren Schlag erlitten. Bekanntlich war Deutschland der groesste Abnehmer von mandschurischen Landesprodukten, insbesondere von Soya, und gleichzeitig einer der bedeutendsten Lieferanten von industriellen Erzeugnissen. Dieser Verkehr war in einem Kompensationsabkommen geregelt, welcher eine bedeutende Devisenspitze zugunsten der Mandchurei bezw. Japans ergab. Mit Kriegsausbruch sind die Verschiffungen nach Deutschland von Soya, die jaehrlich ca.  $\frac{1}{2}$  Millionen Tonnen und mehr ausmachten, unmoeglich geworden und auch die Einfuhr deutscher Maschinen, die im Rahmen des mandschurischen Industrialisierungsplanes fuer die Weiterfuehrung und Beendigung der begonnenen Anlagen und Werke benoetigt werden, duerfte kaum mehr durchfuehrbar sein. Es ist sehr schwierig, von hier aus genauere Informationen ueber die derzeitigen Verhaeltnisse zu erhalten, es ist aber nicht daran zu zweifeln, dass, infolge der erwahnten Ereignisse, die Mandchurei finanziell und wirtschaftlich in eine sehr schwierige Lage gedraengt worden ist.

Durch den Ausfall Deutschlands duerfte sich fuer die Schweiz wahrscheinlich eine guentige Gelegenheit bieten, den verlorenen Export nach der Mandchurei wieder zurueck zu gewinnen. Voraussetzung dafuer ist die Abnahme von Soya, und in dieser Hinsicht duerfte vielleicht die durch die Kriegsverhaeltnisse geschaffene Ernahrungsfrage der Schweiz die Einfuehrung dieses anerkannt sehr hochwertigen und dabei verhaeltnismaessig billigen Produktes erleichtern. Wie schon erwahnt, ist Deutschland ein grosser Konsument von Soya, aber auch kleinere Laender wie Daenemark, Holland, Schweden, etc. importieren regelmaessig bedeutende Mengen, Daenemark z.B. 2 - 3000 000 Tonnen jaehrlich. Hier im Fernen Osten bildet Soya eines der wichtigsten Nahrungsmittel und gilt in China und den noerdlichen Laendern, besonders in Form von Beancurd = Soya-Kaese, als Fleischersatz fuer die

grossen Massen. Ueber den hohen Naehrwert von Soya geben folgende Analysen-Resultate, die der Schrift "All about the Soya-Bean" von George Douglas Gray (herausgegeben 1936, Verlag John Bale, Sons and Daniellson Ltd, London W.1) entnommen sind, Aufschluss:

	<u>Protein</u>	<u>Fett</u>	<u>Kohlhydrate</u>	<u>Kalorien</u>
Rindfleisch	14.5%	22.5%	-	2687
Milch	3.3	4.0	5.0%	712
Eier	11.9	9.3	-	1353
Weizen	12.0	1.5	73.0	3612
<u>Soya Bohne</u>	42.8	20.0	28.0	4710

Die Verwendungsarten von Soya sind sehr vielseitig. Es wird daraus Milch, Kaese, Mehl, Soya Sauce, Oel fuer Ess- und industrielle Zwecke, Seife (Glycerin) etc. hergestellt. Fuer die Schweiz duerfte in erster Linie die Verarbeitung auf Mehl fuer Beimischung bis zu 20% fuer Brot und Teigwaren, eventuell auch auf Oel in Frage kommen. Nach den Feststellungen in der genannten Schrift wird der Naehrgehalt von Brot, das zu 1 Teil aus Soya- und 4 Teilen Weizenmehl hergestellt wird, gegenueber demjenigen des reinen Weizenbrotes bedeutend erhoeht und zugleich verbessert sich auch die Haltbarkeit.

Der Handel von Soya, sowie anderer Stapelprodukte der Mandchurei unterliegt der staatlichen Regelung. Der Exportpreis in Dairen betraegt heute Yen 8.- bis 8.50 per picul (60.5 kg), was auf der gegenwaertigen Kursbasis und bei einer Frachtrate von sh.70/- per ton of 20 cwts, einen Preis von ca. S.Fr. 20.0 bis 22.- per Tonne Kost und Fracht italienischer Hafen ergibt, wozu noch Seeversicherung von ca. 3 - 4% hinzukaemen.

Fuer den Fall, dass es moeglich sein sollte, in angedeutetem Sinne groessere Verwendung von Soya in der Schweiz zu finden - vielleicht duerfte es sich der Muehe lohnen, wenn das Eidg. Kriegsernaehrungsamt auch diese Frage naeher pruefen wuerde - koennten ohne Zweifel auf dem Kompensationswege geeignete Gegengeschaeft in der Mandchurei getaetigt werden. Zu diesem Zwecke muessten natuerlich Verhandlungen gefuehrt werden, die, da die Schweiz die mandschurische

- 4 -

Regierung bisher nicht anerkannt hat, gewisse Schwierigkeiten bieten duerften. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass auch auf offiziellen oder gar privaten Wege, jedenfalls aber durch Verhandlungen mit Japan, die noetigen Vereinbarungen getroffen werden koennten.

Ich moechte Sie bitten, diese Anregungen zu pruefen und mir Ihre Ansichten dazu mitzuteilen. Soviel scheint sicher, dass ohne ein derartiges Abkommen die Ausichten fuer den Schweiz. Export nach der Mandchurei zur Zeit sehr unguenstig sind.

Genehmigen Sie, Herr Direktor, die Versicherung meiner vorzueglichen Hochachtung.

(5/8)  
EMILE FONTANEL

Durchschlag an die Abteilung fuer Auswaertiges.